



Er hat sich ein halbes Jahrhundert mit Lyrik auseinandergesetzt: Julian Schutting, hier bei seinen Dankesworten für den Gert-Jonke-Preis

JANNACH (2)

# Troubadour der heimischen Literatur

Sein Werk kreist in „faszinierenden Sprachkaskaden“ um das Thema Liebe: Julian Schutting wurde gestern mit dem mit 15.000 Euro dotierten Gert-Jonke-Preis ausgezeichnet.

MARIANNE FISCHER

Er sei, so urteilten die Juroren, der „größte Troubadour der österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts“. Ein halbes Jahrhundert hat sich Julian Schutting mit Lyrik auseinandergesetzt. Dafür wurde der 1937 im niederösterreichischen Amstetten geborene Dichter gestern im Stadttheater Klagenfurt mit dem mit 15.000 Euro dotierten Gert-Jonke-Preis ausgezeichnet.

Der Preis, der vom Land Kärnten und der Stadt Klagenfurt vergeben wird, ist für Autoren bestimmt, die im Sinne von Gert

## GERT-JONKE-PREIS

**Gert-Jonke-Preis:** dotiert mit 15.000 Euro. Wird vergeben vom Land Kärnten und der Stadt Klagenfurt. Die Preisvergabe findet in Kooperation mit der Gert-Jonke-Gesellschaft statt.

**Juroren 2015:** Cornelius Hell, Jochen Jung, Holger Pils

**Bisherige Preisträger:** 2011 Alois Hotschnig (Prosa), 2013 Friederike Roth, Händl Klaus (Drama)

Jonke „ästhetische Potenziale der Sprache freilegen und weiterentwickeln“. Für Literatur als Sprachkunst also. Juror und Laudator Cornelius Hell lobte denn auch Schuttings Methode, „Material aus der Alltagssprache herauszuhebeln und gegen den Alltag abzudichten“. Sein Werk kreise immer wieder in „faszinierenden Sprachkaskaden um das Thema Liebe“. Schutting erhalte die Auszeichnung „für Gedichte, die oft mit einfachsten Alltagsbeobachtungen beginnen und sich zu komplexen Fragestellungen weiten, für Gedichte, die politisches und religiöses Sprachmaterial in



Gert Jonke „wachte“ über die feierliche Preisverleihung

JANNACH

sich aufnehmen und verändern oder Kunstwerke befragen und in einem neuen Licht erscheinen lassen“.

## Vortragskünstler

Schutting selbst, der gerade „eine hochfieberige Bronchitis mit Medikamenten umgebracht“ hat und, so der Autor, „noch immer sehr zittrig“ auf den Beinen war, erinnerte in seinen sehr persönlichen Dankesworten an Gert Jonke, den „Vortragskünstler und idealen Interpreten“.

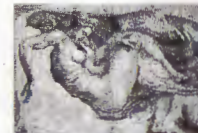
Auch Gert Jonke kam zu Wort – und diese Worte wurden, ganz im Sinn des musikalischen Autors,

## ZUR PERSON

**Julian Schutting.** Geboren 25. Oktober 1937 in Amstetten (NÖ) als Jutta Schutting. Studierte Geschichte und Germanistik in Wien. Bis 1987 Lehrerin am TGM (Technologischen Gewerbemuseum). Anlässlich der Geschlechtsumwandlung 1989 erklärte er, er suche „Übereinstimmung mit dem lebenslangen Selbstgefühl“. Lebt unter dem Namen Julian Schutting als freier Schriftsteller in Wien

Seit 1973 mehr als 40 Bücher, neben Lyrik auch Prosa und sprachphilosophische Betrachtungen

**Auszeichnungen:** u. a. Georg-Trakl-Preis (1989)



Julian Schutting, Der Schwan.

Der Schwan. Jung und Jung, 144 Seiten, 22 Euro

zu Musik. Anlässlich der Verleihung wurde Susanna Ridders spannende literarisch-musikalische Paraphrase „Weil die Erinnerung an Dich“ über Jonkes Gedicht „Hier die Landkarte“ uraufgeführt.

Übergeben wurde der Preis an Julian Schutting schließlich von der Klagenfurter Kulturamtsleiterin Manuela Tertschnig sowie dem VP-Landtagsabgeordneten und Wirtschaftsbund-Direktor Markus Malle. Sie vertraten Klagenfurts Kulturstadträtin Brigitte Schmelzer sowie Kulturreferent Christian Benger, die beide eigentlich angekündigt waren.

## AUSSTELLUNG

### Auflösung des Kreuzes

Noch bis 15. Mai ist im Klagenfurter Musilmuseum die Ausstellung „Die Auflösung des Kreuzes – 1826“ zu sehen. Fünf Jahre lang war das Grab von Gert Jonke mit einem schlichten Holzkreuz versehen. Ingrid Ahrer, die Lebensgefährtin des Dichters, hat es in 1826 Fotos festgehalten. Ein TV-Film von Martin Polasek über dieses Projekt wird am Ostermontag im Rahmen von „FeierAbend“ (ORF 2, 19.52 Uhr) gesendet.